

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1906

135 (13.6.1906) Zweites Blatt

Der Volksfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Badens.

Abgabe täglich mit Ausnahme Sonntags und der gesetzlichen Feiertage. —
Monatspreis: ins Haus durch Träger zugestellt, monatlich 70 Pf.,
vierteljährlich 2.10. In der Expedition und den Ablagen abgeholt, monatlich
60 Pf. Bei der Post bestellt und dort abgeholt 2.10, durch den Briefträger
ins Haus gebracht 2.22 vierteljährlich.
Redaktion und Expedition:
Ruffenstraße 24.
Telefon: Nr. 128. — Postfach: Nr. 3144.
Erscheinenszeiten der Redaktion: 12—1 Uhr mittags.
Redaktionslokal: 1/2 10 Uhr vormittags.
Inserate: die einspaltige, kleine Zeile, oder deren Raum 20 Pfg., Lokal-Inserate
billiger. Bei größeren Aufträgen Rabatt. — Schluss der Annahme von In-
seraten für nächste Nummer vormittags 1/2 9 Uhr. Größere Inserate müssen
tags zuvor, spätestens 3 Uhr nachmittags, aufgegeben sein. — Geschäftsstunden
der Expedition: vormittags 1/2 8—1 Uhr und nachmittags von 2—1/2 Uhr.

Nr. 135. Zweites Blatt. Karlsruhe, Mittwoch den 13. Juni 1906. 26. Jahrgang.

Unsere Justiz

vermag es sich nicht zu verlagern, ihre von unseren
Ehemis-Jüngern so laut gepriesene Vortrefflichkeit
selbst in einer Weise zu illustrieren, wie ihre größten
Gegner nicht vermögen. Dieses Mal ist es die
Dortmunder Justiz, die sich in dieser Weise
produziert.

Zeit Wochen spielt dort ein Prozeß, der so lang-
sam ist, daß die meisten Zeitungen darauf ver-
zichten, ihren Lesern die endlose Kette von Ver-
handlungsberichten vorzuführen. Schließlich haben
am Gang der Verhandlung auch nur noch die betei-
ligten Kreise Interesse. Auch die Frage, ob der
Oberst Hüger, der Angeklagte, wirklich schuldig
ist oder nicht, kann für uns ausbleiben, nur soviel
sei gesagt, wenn der Oberst Hüger nicht unzureichend
schuldig ist, dann muß ihm unbedingt seitens
seiner früheren Vorgesetzten schweres Unrecht
betrieben worden sein. Im vorigen Jahr wurde der Prozeß
abgebrochen, weil der Angeklagte bereit
erklärte, daß an eine Fortsetzung der Verhandlung
nicht gedacht werden konnte. Den Vorsitz führte
damals wie heute der Landgerichtsdirektor Sey-
farth. An der Art, wie der Vorsitzende die Ver-
handlungen leitete, ist seine Unbefangenheit zu er-
kennen. Als im vorigen Jahr der Oberst Hüger
auf die Frage des Vorsitzenden, was er denn zu den
gegen ihn erhobenen Klagen zu sagen habe, er-
widerte, er werde den Wahrheitsbeweis antreten,
rief ihm Herr Seyfarth mit heftiger Stimme, die
gehaltene Hand gegen ihn stehend, zu: „Den Wahr-
heitsbeweis werden wir Ihnen schon zeigen; hier“
— er klopfte dabei auf seine Akten — „hier in den
Akten haben wir es anders.“ Der Landgerichts-
direktor hat nun dienstlich berichtet, daß er sich nicht
als Befangen fühle und das vorgelegte Gericht be-
merkte bezüglich seiner obigen Äußerung, daß er
die Pflicht gehabt habe, die Akten zu studieren und
selbstverständlich hätte er sich dabei ein Urteil dar-
über bilden müssen, welches Ergebnis die Haupt-
verhandlung voraussichtlich haben würde. Man
weiß doch aber aus der Erfahrung heraus, daß in
der Verhandlung eine Sache sich ganz anders ge-
staltet, als man nach den in den Akten niedergeleg-
ten Erhebungen vermehren schließen zu sollen. Es
ist doch also sehr bedenklich, wenn der Vor-
sitzende gleich mit einem bestimmten Urteil dem An-
geklagten gegenübertritt.

Aber nicht nur gegen diesen Vorsitzenden, sondern
auch gegen den Referenten, den Landrichter
Schauer, hat der angeklagte Oberst den Ein-
wand der Befangenheit erhoben. Aber auch in die-
sem Falle wurde der Einwand nicht beachtet, wie-
wohl seine Begründung geradezu durchschlagend ist.
Hüger wies darauf hin, daß der Referent der
Strafkammer, Landrichter Schauer, während der
vorherrschenden Prozeßverhandlungen im „Fahrgewehr“
zu Dortmund mit verschiedenen Offizieren, unter
denen sich zum Teil auch seine direkten Gegner be-
fanden hätten, stundenlang verkehrt und hierbei er-
klärt habe, der Oberst Hüger käme tödlicher ins
Gesicht. Das ginge ja gar nicht anders. Diese
Äußerung sei in der Gesellschaft von mindestens
manzig Herren gefallen, von allen Anwesenden mit
großen Stauern aufgenommen und hinterher von
einigen Herren einschließlich einiger Dortmund-
Juristen auf dem Abort als unglücklich bezeichnet
worden. Hüger hob in seiner Ablehnung des Rich-
ters hervor, daß er den Beweis der Wahr-
heit erbringen würde, wenn der Referent den ge-
schilderten Vorgang nicht zugeben sollte. Der neue
Ablehnungsantrag wurde nun zurückgewiesen, weil

Herr Landrichter Schauer zum Ersten sich nicht
entsinne, die ihm zugeschobene Äußerung ge-
tan zu haben, zum Zweiten sich nicht für be-
fangen halte und zum Dritten auch keinen
Grund sehe, der ihn zu einer Befangenheit
gegen oder für den Angeklagten hätte bringen könn-
ten oder bringen könnte. Die Zurückweisung des
Antrages rechtfertigte sich bei der Erklärung des
Landrichters Schauer, da Oberst Hüger andere
Mittel der Glaubhaftmachung seiner Behauptung
nicht benannt habe.

Also: Landrichter Schauer bestreitet nicht die un-
geheuerliche Äußerung, Oberst Hüger käme tödlicher
ins Gesicht, er kann sich nur nicht auf sie
besinnen. Und auf den vom Oberst Hüger an-
gebotenen Beweis, daß die ungeheuerliche Äuße-
rung tatsächlich im „Fahrgewehr“ gefallen war, wird
anscheinend verzichtet. Daß die beiden wegen Ver-
lognis der Befangenheit vom Angeklagten abge-
lehnten Richter sich nicht für befangen halten, ist
natürlich. Denn der Mangel an Erkenntnis der
eigenen Befangenheit ist dieser in jedem, von
anderer Seite behaupteten Falle eigenständig. Der
Richter, der trotz solcher Erkenntnis weiter amtieren
würde, wäre nicht mehr befangen, sondern parteiisch.
Zu dieser einfachen Logik sollte sich das doch sonst
so auf seine Logik podende Richteramt aufschwingen
können. Aber nein! Mit dieser sinnlosen Begrün-
dung wie im Dortmund-Falle werden fast alle
Ablehnungsanträge von Richtern zurückgewiesen.
Juristen werden über alle Besonderheiten an-
derer Verurteile zu urteilen für berufen erachtet,
sie wissen, so weit sie die Akten der Ge-
schichte in der Hand haben, sachverständige Räte
aus der Strafschutzpolizei ziemlich weitgehend fern-
zuhalten. Aber sie, die Juristen, halten
sich allein für befugt, über die Frage der Befangen-
heit eines Verurteilten selbst zu urteilen; — mit
welchem Erfolge, sehen wir. Das Verfahren über
solche Anträge bedarf einer vollständigen Neuor-
nung.

Gemeindezeitung.

Teufschnecken, 10. Juni. Einen sehr guten Ge-
danken hatte ein Teil des Bürgerausschusses, als er
diesen dazu zu bestimmen verordnete, die Gemeindevor-
sitzglieder persönlich für den Schaden haftbar zu machen,
der Gemeindegliedern durch Sammelgelder des Ge-
meinderats entstanden ist.

In der Sitzung des Bürgerausschusses vom 8. d. M.
wurde nämlich nach Verlesung und Genehmigung der
Gemeindevorstellung pro 1905 über ein Ortsstatut
betr. Ertrag von Straßenbereinigungs-
kosten der Friedrichstraße beraten. Von
unserer, wie von konterbaiter Seite wurde dabei das
Schmiedewerk der Straßenbauarbeiten gerügt und da-
für der Gemeinderat verantwortlich gemacht, auch in
dem Sinne, daß er, damit verhandelt, daß die Arbeiter
der Straße zu lange Zeit bei Materialaufbruch durch
den falschen Weg geschickt wurden. Statt daß die In-
teressierten ein Drittel der Verleumdungskosten tragen
sollte, trugen nur die Hälfte dieses Betrags zugemutet,
trug, ihnen nur die Hälfte dieses Betrags zugemutet,
die andere Hälfte aber aus den Taschen des Ge-
meinderats bestreiten zu lassen. Selbst von kon-
terbaiter Seite wurde dieser Antrag unerschrocken
geurteilt vom Bürgerausschuss aber leider nicht angenommen,
so daß der Gemeinderat nicht die verdiente Belohnung
erhielt. Wunderbar ist das nämlich nicht, wenn Männer
von Rathaus erklärten, es sei ihnen zu dumm, die
Sitzungen beizuwohnen, nur weil die Gemeindevor-
sitzglieder so kritisiert werden, wie sie es verdienen. Sie
Herren ließen auch vor Schluss der Sitzung fort und sind
doch gerade solche, die selbst früher, als sie noch alle
Kandidaten bei den Wahlen bestimmten, am meisten
kritisierten. Unsere Genossen konnten daher verschiedene

Anträge nicht mehr zur Erledigung bringen lassen; sie
werden sie nunmehr schriftlich einreichen.

Baden-Baden, 10. Juni. Eine Frage von für Baden-
Baden weittragender Bedeutung wird demnächst im
Bürgerausschuss zur Entscheidung kommen. Seit Jahren
sich beschäftigt sich die Bürgerausschuss nicht nur der Stadt
Baden, sondern auch der Nachbargemeinden Siedelthal
und Dos mit dem Projekt einer elektrischen Straßenbahn
und bei den letzten Gemeindevorstellungen spielte die Barock-
straße oder gegen die elektrische Bahn eine sehr wich-
tige Rolle. Es war einer kleinen, aber bisher sehr ein-
flussreichen Gruppe in den städtischen Kollegien gelang,
jährelang diesen Verkehrsvorschlag hinauszuschieben, und
so noch zuletzt vor zwei Jahren die Kreditforderung des
Stadtrats zur Vornahme von Vorarbeiten in der Bürger-
ausschussung zu Fall zu bringen. In dieser Gruppe,
die größtenteils aus Hotelbesitzern und deren freiwilligen
und unentgeltlichen Anhang besteht, gehörte auch ein
einzig und sehr einflussreicher Volksheld, der Herr
Kraus, dessen schließliche „Belohnung“ und Umwandlung
aus einem Automobilmobilien-Sammler mit Pensionierung
in einen Elektrifizierungs-Polizisten mehrwöchentlich
von jener Zeit an datiert, wo ihm die gut zentralmäßig
gegründeten Einwohner von Baden-Baden, die selbstver-
ständlich eine elektrische Straßenbahnverbindung mit dem
Inneren der Stadt dringlich wünschen, ein energisches
Wohlfrauentum erteilten. Zugewandten hatten noch mehr
Kraft das stehende Schiff der Bahngegner verlassen und
so erlangte eine nochmalige Kreditforderung des Stad-
trats in der Bürgerausschussung eine große Majorität.
Das Projekt wurde hierauf in der hierzu eigens ein-
gesetzten Kommission so rasch als möglich gefördert, so daß
der Stadtrat in der Lage war, am 8. Juni über die ein-
stimmig gefassten Beschlüsse der Kommission zu beraten.
Wit allen gegen zwei Stimmen sprach sich der
Stadtrat für die Errichtung einer elektrischen Straßen-
bahn aus, die beim Eröffnungstermin in Dos beginnen und
durch Dos, Baden-Baden, Siedelthal bis Siedelthal
erhalten werden soll. Nun hat nach der am 2. Juli zu-
sammentretenden Bürgerausschuss zu diesem Beschluß seinen
Gegner und das nötige Kleingeld zu geben, und Baden-
Baden rüst damit ein in die Reihe der Städte, die den
Anforderungen der Zeit entsprechend auch ihr Verkehrs-
wesen auf die richtige Höhe brachten.

Und für die internationale Überfahrt an der Dos
wird hoffentlich die elektrische Bahn von auswärts nicht
nur die nötige Anzahl von Fahrgästen bringen, sondern
auch eine neue Epoche des Aufschwungs bedeuten, den sie
wahrlich auch sehr nötig hat. Die Arbeiterfrage der
Stadt Baden und der umliegenden Orte, für die das
Sprichwort „Zeit ist Geld“ noch eine ganz besondere
Bedeutung hat, ist an der Errichtung einer elektri-
schen Bahn natürlich ebenfalls sehr interessiert. Und so haben
sich auch die beiden sozialdemokratischen Stadtverbände
bisher mit aller Energie für das Zustandekommen einer
elektrischen Bahn bemüht.

Es ist beabsichtigt, vor der letzten Entscheidungssitzung
in öffentlichen Versammlungen in Baden, Dos, Baden-
Siedelthal und Siedelthal die Bahnfrage nochmals gründlich
zu diskutieren. Und wenn die Vorstandschaft der
parteilosen Bürgervereine, die bei der letzten Ge-
meindevorstellung es ja feierlich versprochen hat, alle wichtigen
Frage vor die Öffentlichkeit zu bringen, es ablehnen
sollte, die Angelegenheit zu behandeln, so wird dies von
anderer Seite getrieben. Die Gemeindevorstände sollten
aber aus solchen Unterlassungssünden die richtige Lehre
ziehen und bei einer Neuwahl solchen Vertretern zeigen,
wo der Bürgermann das Loch gemacht hat.

Willingen, 10. Juni. Seit demnächst und in rascher
Geschwindigkeit wieder das Bild Volksblatt
aus Willingen der ersten Bürgervereine. Weil die
sozialdemokratische Partei neuen eigenen noch zwei
geleitete Wählerkreise stellt, stellt die soziale Organ
zwei sozialdemokratische Kandidaten in der Prager,
am eult. eine Geschäftsabteilung zu bewirken. Vernünftig
denkende Menschen haben für eine gemeine Schreib-
weise nur Verachtung übrig.

Aus dem Reiche.

e. Limbad, 9. Juni. Die anonyme Brief-
schreiberei. Großer Andrang, besonders von

Damen besserer Kreise, herrschte vor dem Verhand-
lungsstunde der ersten Strafkammer des Chemnitzer
Landgerichts. Als um 9 Uhr die Tür geöffnet wird,
entsteht ein ungewöhnliches Gedränge. Schmerz-
schreie werden laut und binnen kurzer Zeit ist der
nur einer beschränkten Anzahl Personen Raum ge-
währende Saal gefüllt. Viele mühten umflehren.
Die Beschuldigte, Frau Franziska Goldberg, Tochter
des Bürgermeisters Dr. Goldberg in Limbad,
bemerkte zur Anfrage, die sie als der Verleidi-
gung des Schuldirektors V e n e in Limbad durch
anonyme Briefschreiberei als hinreichend verdächtig
bezeichnet, daß sie die anonymen Briefe nicht ge-
schrieben habe. 15 Zeugen sind geladen. Die An-
klage war erhoben auf Grund eines Diktats des
Inhalt eines an den Vorstand des Akademischen
Klubs in Limbad — dem auch der Schuldirektor
V e n e und der Bürgermeister Goldberg ange-
hört — gerichteten anonymen Briefes, das die Ver-
schuldigte auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft
geschrieben hat. Es enthält das Diktat und der be-
treffende anonyme Brief das Wort anrüchlich, das
hier wie dort mit zwei g, nämlich so: „anrüchlich“,
geschrieben ist; auch ist in dem Diktat wie in dem
anonymen Brief die Interpunktion sehr mangel-
haft. Was sonst in der Verlesungnahme zutage
gefordert wird, was sonst die Zeugen betreffen des
Urhebers der anonymen Briefe angeben wissen,
trägt durchgängig den Stempel elenden Klatsches,
der jahrelang gepflegt wurde. Unter dem Siegel
der Verschwiegenheit und ohne diesen sind in den
höheren Kreisen Limbads Verdächtigungen ausge-
sprochen und weitergetragen, ist die Ehre der besten
Bekanntesten in den Not gezogen worden. Hinter-
rüchlich! Schließlich plagte die Stinkblase, als der
Schuldirektor V e n e erfuhr, daß er als anonym
Briefschreiber bezeichnet wurde und nun ein Straf-
verfahren gegen Unbekannte beantragte. Eine un-
günstige Wendung erhielt die Sache durch die Gut-
achten der zwei Schreibfachverständigen, die überein-
stimmend befanden, daß eine große Wahrscheinlich-
keit dafür vorliege, daß die Angeklagte die Schrei-
berin des anonymen Briefes sei. Es folgten die
Reden des Staatsanwalts — der die Angeklagte für
überführt erachtete und Bestrafung beantragte —
und der Verteidiger — die Freisprechung bean-
tragten.

Das Urteil lautete auf Freisprechung mangels
ausreichender Beweise.

Schuhmacher-Verbandstag.

g. Nürnberg, 11. Juni 1906.

Im Bürgeraal zu Nürnberg wurde heute die
11. ordentliche Generalversammlung des Zentral-
verbandes der Schuhmacher Deutschlands eröffnet.
Angemeldet sind 76 Delegierte; der Vorstand ist ver-
treten durch den 1. Vorsitzenden Simon und den
Satzungsleiter K e u f e r. Der Sekretär K ö l l e ist für
vor der Generalversammlung aus dem Bureau aus-
getreten, der Aufsicht durch Haupt- und Stadtdirektor
das Hauptblatt durch Bod-Gotha. Ferner sind
Vertreter der einzelnen Gauverbände anwesend,
soweit die letzteren nicht durch Delegierte vertreten
sind. Als Gast wohnt A. Jörgensen von der dänischen
Schuhmachervereinigung den Verhand-
lungen bei.

Die Tagesordnung ist folgende: 1. Wahl des
Bureaus und der verschiedenen Kommissionen. 2. Be-
richt des Vorstandes und des Ausschusses. 3. Sta-
tutenberatung. 4. Berichte a) vom internationalen
Kongress in Amsterdam, b) vom Gewerkschafts-
kongress in Köln. 5. Die Tarifbewegung in unserm

Kämpfer.

Ein Roman aus der neuen Völkerverwanderung
von Max Wittich. (Nachdr. verb.)

(Fortsetzung.)

So phantasierend, nahm Tobias die Mütze von
den silbernen Haaren und schlug sie ein paar Mal
kräftig auf die Hand, als wolle er einen Feind durch-
dringen. Er beugte sich hintenüber und atmete, daß sich die
blasse Lachshaut hob. Er starrte vor sich hin, als
säge er plötzlich Karl vor sich stehen und überlege,
ob er ihn als verlorenen Sohn behandeln müsse.
„Mein ja, Tobias, seid Ihr zu balde da?“ mahnte
Marie am Fensterchen.

„Zum schweereletzt, ich hab oft genug warten
müssen; da werden andere Leute auch Zeit haben!“
Klang die Antwort zurück, deren Ton das Nüchtern-
men des Sprechers zugleich verriet.

Wolff ging ihm, den Hut ziehend, mit dem ver-
bindlichsten Nicken entgegen an die Hofstiege.

„Guten Tag, lieber Herr Tobias! Sie werden
sich wundern über den unerwarteten Besuch. —
was? Ihr Herr Sobit wohnt nämlich in meinem
Haus. Das heißt, er wohnt noch da. Wird sich
wohl bald 'ne Villa bauen. Hat riesiges Glück, Ihr
Herr Sohn, riesiges Glück!“

„Ich hab's noch nicht gesehen, idel! Wenn die
Kinder aus dem Neste sind, vergessen sie die Akten
beizutragen gerne. Höchstens wenn die Stimm-
rechnung ausgegangen sind und sie nichts zu freffen
haben, melden sie sich. Buerst sind sie immer klüger,
aber das Geld zu ihrer Klugheit nehmen sie doch
von den Akten; da wissen sie sich im Leibe keinen
anderen Rat.“

Frau Anna trat näher, nur ein Schrittchen, weil
die Spröcklinge hinten bräusteln. Ihnen war der
erregte Mann nicht geheuer.

Herr Tobias, meinte die Dame, scheine sich ge-
ärgert zu haben und sei doch Herr eines so schönen
Anwesens! Sein Sohn lasse grüßen, und sie hät-
ten egra hier gehalten, um den Gruß zu bestellen.

Man wolle nämlich bald weiter fahren, nach Meh-
len.

„So, er läßt uns schöne grüßen?“ sagte Tobias
und schaute nachdenklich zur Erde. — „Na, da grü-
ßen Sie ihr man schön wieder von die tummen
Bauer hier draußen und er soll sich nicht zu sehr
aufblasen; sunst plagt er am Ende. Wir im Dorfe
sind auch noch Menschen, so gut wie die städtischen!“
„Sehr wohl, mein werter Herr Tobias!“ mischte
sich Wolff drein, „aber wer sein Pöckchen Land-
marktscheine in der Stadt auf der hohen Kante lie-
gen hat, der braucht nicht auf Regen und Sonnen-
schalter zu warten in den alten Tagen, wie unser
alter Herr Tobias!“

„Da meinen Sie wohl, wir sollten alle in die
Stadt gehen und Tuche machen? Wo haben denn
die mehrhien Kerle dort ihr Vores her, daß sie erst
selber was anfangen können? Das schleppen sie
oft von hier draußen mit. Ich hab' schon so'n Bröck-
chen im Hause von städtischen Glüdel! — Emma!“
schrie er in die Stube, — „komm mal hierher!“
Verstümmelt und ängstlich schlich die Tochter her-
bei aus dem Krankenzimmer.

„Hierher!“ schrie Tobias und zeigte die Stelle
neben seinen Beinen.

Es war, als fahre er einen ungehoramen Hund
an. Emma trat noch ein paar Schritte näher.

„Hier, Herr — — — hier haben Sie nun
das städtische Glüdel in ganzer Lebensgröße! Auf
dem Dorfe war's dem Frauenzimmer nicht gut ge-
nug, da hatte sie Quecksilber in den Knochen und
kriegte das Kernen wie der Kerl, ihr hübscher Br-
uder. Sie kennen den ja, und die hier ist ja auch
keine Fremde in dem Hause gewest. Jetzt sitzt sie
unereinem auf dem Halle, wo's zu späte ist, und
ist zu nicht Recht zu gebrauchen. Ein Bauer-
mädchen auf dem Stuble bringt so gut nicht ein,
wie der Misthaufen, der auf dem Hofe liegen bleibt.“

„Geh mir aus den Augen!“ schrie er sie an.
„Wer weiß denn, an wen sie ihr Herz verschenkt
hat! An mag sie leben, wie sie fertig wird!“

Frau Wolff, ängstlich gemacht durch die dagers in's
städtische Krankenhaus verbracht, wobei sie
den Nutzen an und eine schwere Gehirnerschütterung und Bruch des linken

Emma her. Sie fragte nach dem Befinden der
Bäuerin.

Das Mädchen, willenlos, hielt ohne klares Be-
wußtsein die ihr gerichtete Hand fest und zog die
Frau nach dem Krankenzimmer.

Auf dem Hofe vollerte Tobias weiter.

„Schickt Euch Karle etwa herber? Wenn's ihm
so gut geht, was will er denn hernach von mir? Er
hat uns ja bis jetzt nicht als feinesgleichen be-
trachtet.“

„Ihr Herr Sohn läßt uns nichts bitten, Herr
Tobias; Sie iren sich. Ich bin zufällig zu Ihnen
gekommen, weil ich den jungen Herrn Tobias als
einen fleißigen jungen Menschen kenne, und da spr-
achen wir neulich auch mal von hier draußen. Ich
will ja, wie gesagt, nach Mehlen fahren; — wenn
Sie ihn kennen, zu einem gewissen Dubian. Die
Leute wollen ihre Wirtschaft verkaufen. Fünf Kin-
der ohne Eltern, da bringt die Mierwirtschaft nicht
mehr genug ein. Viel Köpfe, viel Sinne! Die Du-
bians müssen auseinander, sonst geben sie alle zu-
sammen kaput auf dem Gütchen. Der eine hat schon
ordentlich gepumpt bei mir während dem Kommis.
So ein junger Mensch will natürlich leben und
Kerntnisse jammeln. Der hat Versteht im Kopf
und bringt's mal zu was, das werden wir erleben.
Ein paar hundert Mark hat er noch rauszukriegen
auf seinen Anteil an Erbe. Die anderen Geschwister
haben auch keine Lust mehr, in ihrem Quecksilber-
haus zu hocken. Da wird man eines schönen Tages den
ganzen Bettel auf den Hals kriegen für sein Geld.
Wenn man nicht das daran gewendete einbüßen
will, muß man aber weiterhelfen.“

„Ihr nicht und wieder nicht hat mir noch nie-
mand was Gutes angetan!“ sagte Tobias.

„Ja, leben wollen wir in der Stadt auch, Herr
Tobias. Wenn wir nichts haben, können wir Euch
nicht das Korn bezahlen, zum Beispiel. Das Geld
geht einfach im Kreise herum, wissen Sie.“
„Da wollen wir doch lieber gleich hier bleiben und
hier drauf warten, was die Faler!“

„Ihr nicht und wieder nicht hat mir noch nie-
mand was Gutes angetan!“ sagte Tobias.

„Ja, leben wollen wir in der Stadt auch, Herr
Tobias. Wenn wir nichts haben, können wir Euch
nicht das Korn bezahlen, zum Beispiel. Das Geld
geht einfach im Kreise herum, wissen Sie.“

„Da wollen wir doch lieber gleich hier bleiben und
hier drauf warten, was die Faler!“

Bald

(Fortsetzung folgt.)

Verufe. 6. Untere Laktif bei Streiks und Ausperrungen. 7. Wahl des Vorstandes und Ausschusses. Der Generalversammlung liegt ein ausführlicher gedruckter Bericht des Vorstandes und der Gewerkschaften vor. In der Berichtsperiode hielt der Vorstand 59 Sitzungen mit 766 Tagesordnungspunkten ab, die sich auf die verschiedensten Gegenstände verteilten. Die Korrespondenz im Bureau hat sich gegen früher wesentlich erhöht. In den letzten zwei Jahren waren 20 126 Posteingänge (mehr 6084) und 25 827 Postausgänge (mehr 5824) zu verzeichnen. Daraus geht hervor, daß sich die Arbeit im Bureau außerordentlich vermehrt hat und die Anstellung eines weiteren besoldeten Beamten nicht mehr zu umgehen ist.

Bezüglich der Lohnbewegungen und Streiks wird bemerkt, daß abgesehen von einer zweitägigen Ausperrung in Duesden, der Verband in diesen zwei Jahren von Ausperrungen verschont geblieben ist. In Drohungen der Unternehmer hat es zwar nicht gefehlt, aber sie bedeuteten sich schließlich doch stets zu Unterhandlungen mit der Organisation, weil sie immer mehr einzusehen beginnen, daß sie die Organisation nicht mehr ignorieren können.

Lohn- und Streikbewegungen fanden an 289 Orten in 1137 Betrieben statt, an denen 14 847 Personen beteiligt waren. 155 Bewegungen mit 7725 Beteiligten wurden ohne Streik erledigt, während es in 84 Orten mit 552 Betrieben und 6824 Beteiligten zum Zustand kam. Erreicht wurden für 2818 Personen 12 474 Stunden Arbeitszeitverkürzung und für 3551 Personen 6191 Mk. Lohnerhöhung pro Woche, das ergibt pro Jahr im Durchschnitt das Jahr zu 50 Wochen gerechnet, 628 700 Stunden Arbeitszeitverkürzung und 809 550 Mk. Lohnerhöhung. Jeder der Beteiligten hat also durchschnittlich pro Jahr 269 Stunden Arbeitszeitverkürzung und 87 Mk. 17 Pf. Lohnerhöhung mit Hilfe seiner Organisation erzielt, ein Beweis, daß die Opfer für dieselbe nicht umsonst gebracht sind.

Die Entwicklung des Verbandes hat sich sehr günstig gestaltet. Wenn auch infolge Erhöhung der Beiträge eine größere Anzahl Mitglieder verloren ging, so ist doch der geringste Teil selber ausgetreten, denn die meisten mußten wegen zu hoher Beitragsbeiträge ausgetreten werden und sind zum großen Teil wieder beigetreten. Ende 1903 betrug die Mitgliederzahl in 259 Zahlstellen 26 926, Ende 1905 in 271 Zahlstellen 28 546. Infolge der Beitragserhöhung schieden aus oder wurden ausgeschlossen 2760, der reine Zuwachs gegen Ende 1903 beträgt 2250 Mitglieder. Von den Mitgliedern sind 25 065 männliche und 3481 weibliche.

Die Hauptkasse verzeichnet 750 761,23 Mk. Einnahmen (mit 150 855,07 Mk. Vortrag aus 1903) und 435 618,14 Mk. Ausgaben, das Verbandsvermögen beträgt 315 145,09 Mk. Für die verschiedenen Unterstützungsweige wurden 357 140,71 Mk. ausgeben, gegen die vorige Berichtsperiode mehr 170 441,87 Mk. Von den

Mehrausgaben fallen auf Streiks allein 111 787,51 Mk.

Entsprechend einem Auftrage der letzten Generalversammlung hat der Vorstand eine Statistik über den Umfang des Houtniturenwiderstands veranfaßt, deren Ergebnis als Broschüre herausgegeben und auch dem Reichstag als Petition übersandt wurde. Die Statistik erstreckt sich auf 881 Fabriken in 99 Orten. Festgestellt wurde, daß die Fabrikanten in einzelnen Fällen 100 und mehr Prozent auf die Selbstkostenpreise der Houtnituren aufschlugen.

Ferner wurde eine Statistik über die Zahl der in den einzelnen Orten Beschäftigten und die Zahl der organisierten Schuhmacher aufgenommen. In den Orten, wo Zahlstellen bestehen, sind 1199 Schuh- und Schäftefabriken vorhanden, die 87 011 Arbeiter und 16 741 Arbeiterinnen, sowie 3708 Arbeiter und 4372 Arbeiterinnen auf Setzarbeit beschäftigen. Von diesen Beschäftigten gehören 18 009 der Organisation an. Ferner wurden gezählt 38 271 Kleinmeister, wovon aber nur 11 858 Gehilfen beschäftigen. Die Organisation setzt sich insgesamt aus circa 7000 Schuharbeitern und 21 500 Fabrikarbeitern zusammen.

Verfallungsberichte.

Partei.

Bruchsal, 11. Juni. Der Bericht der Verfallung, in der am Sonntag Reichstagsabgeordneter Genosse Wolf West über die neuen Reichsteuern sprach, war, wie gestern im Volksfreund schon berichtet war, nicht schlecht, aber er hätte in Hinblick auf die Bedeutung des Themas noch weit besser sein müssen. Das ist auf die ganzen hiesigen Verhältnisse zurückzuführen. Der Bericht hat sich leider noch im Schlepptau der Parteien und ist durch diese so fanatisiert, daß er sich nicht dazu aufrafft, sich umzugeben, was in der Welt vorgeht. Was da kommt, was ihm aufgebahrt wurde, er begnügt sich, am Viehisch zu schimpfen, aber in eine derartige Verfallung zu gehen, gegen seine Partei und deren Cauderelen zu protestieren oder gar eine Arbeiterzeitung zu lesen, fällt ihm nicht ein. So bleibt ihm unbekannt, wobei diese traurigen Zustände kommen und daß der Arbeiter selbst sie ändern kann und ändern muß. Indes, es gibt auch hier schon eine ganze Zahl von Arbeitern, denen die richtige Erkenntnis nicht fehlt und die sich mühen, ihren Kollegen und Kollegeninnen diese Erkenntnis zu vermitteln. Und so wird es auch hier schließlich doch leichter Tag werden.

Gewerkschaften.

Die Gewerkschaften der Houtnituren, welche am ersten Pfingstfesttag in der Nacht am Rhein in Grünwinkel lagte, war von 6 Orten mit 7 Delegierten besetzt. Außerdem waren der Gewerkschaften, der Kassierer und der Schriftführer zugegen. Aus dem Bericht des Kassierers Hermann ging hervor, daß ganz erfreuliche Erfolge erzielt worden sind. Besonders sei hervorzuheben, daß Mannheim mit Ludwigshafen einen Mitgliederbestand von 270 Kollegen aufweisen kann. In Neugründungen von Filialen kamen Weinheim und Karlsruhe in Betracht; letztere habe sehr gute Fortschritte gemacht. Unangenehm sei, daß die Agitation in den kleinen Wäldern große Schwierigkeiten seitens der Polizei gemacht und infolge dessen auch wenig

erleicht wurde. Tätigkeit und Bericht der Gewerkschaften wurden aufgegeben.

Es folgte nun die Berichterstattung der einzelnen Delegierten und in Verbindung ein Antrag des Kassierers Hermann auf Einleitung eines besoldeten Beamten in diesem Gau. Hermann führte zu seinem Antrag aus, daß eine intensive Agitation, wie auch aus den Berichten der einzelnen Delegierten zu ersehen, notwendig, jedoch unter den jetzigen Verhältnissen gar nicht denkbar wäre. Seitens haben die zur Agitation verwendbaren Beamten selbst eine sehr lange Arbeitszeit, wozu noch komme, daß die meisten Wäldern sehr abgelenkt seien.

In der darauf folgenden Diskussion fand jedoch der Antrag nicht die nötige Unterstützung und ein Vertreter von Ludwigshafen ließ sich sogar dazu hinreichen, den Gewerkschaftsbeamten die schmerzliche Vorwürfe zu machen. Der Vorsitzende des Gewerkschaftsvereins Karlsruhe, Genosse Wolf, erklärte in längeren Ausführungen die Tätigkeit der Beamten und wie die ergehenden Angriffe auf die Besoldung zurück. Im gleichen Sinne antwortete auch der Kassierer Hermann und betonte, daß es sich nicht um die Personen, sondern um die Möglichkeit handele. Daraufhin erklärte der Genosse Reichel-Ludwigshafen, daß sein Kollege nur den Vorwürfen der Wäldernarbeiter genannt habe, während Genosse Reichel-Ludwigshafen selbst seine ersten Ausführungen nur wesentlich abschwächte. Aber der Antrag auf Einleitung eines besoldeten Beamten für den Gau wurde abgelehnt.

Sodann wurde über den unglücklich verlaufenen Zustand des Rheinwäldernvereins Mannheim und über die Lehren dieses Kampfes von Genossen Reichel-Ludwigshafen referiert. In der Diskussion hierüber konnte nicht vermieden werden, daß der Zentralleitung wie den beteiligten Helfer vorgehalten wurden. Beschlossen wurde, in Zukunft systematischer zu arbeiten. Es wird besonders Gewicht darauf gelegt, daß der Gauleitung auch frühzeitig Mitteilung gemacht werde. Als Bericht für den Gau wurde alsdann wieder Speyer gewählt.

Vermischtes.

§ Heber eine Mörderin aus Mitleid wird aus Vorbezug gemeldet: Auf der Polizeiwache des neunten Bezirks erschien eine dem Arbeiterstande angehörende Frau und erzählte mit allen Zeichen des Schreckens und der Aufregung, daß sie ihren Mann getötet habe. Auf Verlangen des Reviervorstehers machte die unglückliche Frau dann folgende erschütternde Mitteilungen: Mein Mann ist seit Monaten schwer krank und muß die größten Schmerzen aushalten. Die Ärzte, die ich geholt habe, sind nach der Unterdrückung meines Mannes wieder hoffnungslos davongegangen, ohne etwas zu verschreiben. Seit mehreren Wochen vermochte mein Mann keine feste Nahrung mehr zu sich zu nehmen. Ich ihn heute früh, nachdem er die ganze Nacht vor Schmerzen laut geschrien hatte, auf seinen Wunsch ein Stüchchen Brot reichte, bekam er einen Erstickungsanfall bei dem Verlust, das Brot hinunterzuschlucken. Ich konnte nun keine schrecklichen Leiden nicht mehr mit ansehen, ergriff das Brotmesser und stieß es ihm mehrmals in die Brust. Nach dieser Erzählung sank die Mörderin ohnmächtig zusammen. Mehrere Polizeibeamte, die

sich in ihre Wohnung begaben, fanden den Mann bewußtlos in einer großen Blutlache. Man sorgte sogleich für seine Ueberführung in ein Krankenhaus, doch starb er bereits auf dem Transport. Die Umfragen bei den Hausbewohnern ergaben, daß die beiden über 20 Jahre in glücklichster Ehe verheiratet, und die Frau hing mit einer geradenwärtigen Liebe an ihrem Mann. Die Ärzte glauben, daß die Frau bei der Tat in einem Anfall von Wahnsinn begangen hat, zumal auch große Not in der Familie herrschte, da der Mann infolge seiner Krankheit seine Stellung als Portier an einem Hotel in Vorbezug verloren hatte. Man brachte sie daher zur Beobachtung ihres Geisteszustandes in eine Irrenanstalt.

§ In Paris explodierte im Faubourg Saint Antoine ein Motorwagen, während sein Führer eine Reparatur vornahm. Von den umstehenden Neugierigen wurden 26 Personen verwundet, darunter 12 schwer.

Patentliste badischer Erfinder.

(Ersuchtgegeben von dem Reichspatentamt Bureau S. Prunk, Gassel, Generalrepräsentant für Süddeutschland, Karlsruhe, Kirchhof 15, Fernruf 1419. Dir. R. Hoerger.)

18 d. Aufhängelochbohrung für Lampen mit einer leuchtenden, zugleich als Gas- oder Stromleitung dienende Achse, drehbarem Arm und daran vorgelagert veränderbarem Federzug. — A. R. Hiltner, Freiburg, Gerberau 34.

18 d. Selbsttätig wirkende Abblöhrbohrung mit einem durch einen Schwimmer gesteuerten Zahn. — Brunner u. Währing, W. m. S. S. Mannheim.

18 d. Dampfhammer mit Ausdehnungskörper. — Carl Otto Schmidt, Zoltau.

37 c. Einfacher Mähdreschler, welcher mit von ebenen Flächen begrenzten durchlaufenden Dampfröhren und Wasserabzugskanälen, sowie einer Anzahl Ausparungen versehen ist. — G. Hübinger, Kgl. Hofmeister, Karlsruhe.

37 c. Doppelsäge, welche mit von ebenen Flächen begrenzten durchlaufenden Dampfröhren und Wasserabzugskanälen, sowie einer Anzahl Ausparungen versehen ist. — G. Hübinger, Kgl. Hofmeister, Karlsruhe.

41 c. Sportmaschine, welche aus einem Gemische von flüssigem Ethyl verfertigt ist. — Clemens Müller, Weiskopf.

Für Abonnement und Leser dieses Blattes hat und Auskünfte kostenlos.

Briefkasten der Redaktion.

Zwei Streitende. Es ist uns nicht mehr gegenwärtig, wann die Griesheimer große Explosion war; 4—5 Jahre sind seit der Katastrophe wohl ins Land gegangen. Wagt aber der Streit, ob April oder Mai der betr. Unglücksmonat für Griesheim war?

Genossen! Agitiert für den Volksfreund.

Engros

Carl Philippson, Karlsruhe

Detail

Erbrprinzenstrasse 28 — Telefon 2164 — finden Sie Schneider-Artikel in grösster Auswahl und Preiswürdigkeit.

Bekanntmachung.

Nr. 12864. Nach abgelaufener Amtszeit von 5 Mitgliedern des Verwaltungsrats des Badehauses, nämlich der Herren 1. Stadtrat Dr. Gustav Vitz, 2. Stadtrat Kar. Voelck, 3. Stadtvorordneter Robert Huber, 4. Stadtrat Adolf Meck, 5. Stadtvorordneter Ferdinand Seneca alt

hat gemäß § 22 der Statuten eine Erneuerungswahl stattzufinden. Ferner hat Herr Stadtrat Vitzing sein Amt als Mitglied des Verwaltungsrats des Badehauses aus Gesundheitsrücksichten niedergelegt und ist daher für die Dauer des Mandats des Genannten, d. i. bis zum Jahre 1906 eine Ergänzungswahl gemäß der oben angeführten Bestimmung vorzunehmen.

Für Veranahme der Erneuerungs- und Ergänzungswahl wird Tagfahrt auf Freitag den 15. Juni d. J., nachmittags halb 4 Uhr, in den großen Rathssaal anberaumt.

Sämtliche Herren Mitglieder des Bürgerausschusses werden zur Teilnahme an der Wahl hiermit eingeladen. Die zu Wählenden sind der Zahl der in nachstehenden Vorschlagslisten genannten Persönlichkeiten zu entsenden. Die Listen werden in Uebereinstimmung mit dem Verwaltungsrat des Badehauses aufgestellt und durch Groß-Bezirksamt geprüft.

Die Vorschlagslisten sind:

- I. mit 4jähriger Amtsdauer:
1. Vitz Dr. Gustav, Stadtrat,
 2. Voelck Kar., Stadtrat,
 3. Huber Robert, Stadtvorordneter,
 4. Meck Adolf, Stadtrat,
 5. Seneca Ferdinand alt, Stadtvorordneter,
 6. Pfleger Alfred, Architekt,
 7. Jansenkamp Karl, Privatier,
 8. Kern Friedrich, Stadtvorordneter,
 9. Martini Karl, Generalkassier,
 10. Mätzsch Jakob, Stadtvorordneter,
 11. Schweighardt Emil, Architekt,
 12. Weeber Ludwig, Stadtvorordneter,
 13. Weich Jakob, Stadtvorordneter,
 14. Weich Hermann, Stadtvorordneter,
 15. Jünger Gottfried, alt, Stadtvorordneter.
- II. mit 3jähriger Amtsdauer:
1. Hönigbild Fritz, Fabrikant,
 2. Appenzeller Friedrich, Wäldermeister,
 3. Rothmader Albert, Rechnungsrat.
- Karlsruhe den 6. Juni 1906.

Der Stadtrat: Siegrist, Sachver.

Bekanntmachung.

Nr. 12863. Gemäß § 39 Absatz 2 der Städteordnung hat der Bürgerausschuss für den mit Tod abgegangenen Stadtvorordneter, Herrn Privatmann Karl Voos, gemäß von der 2. Wählerklasse, für die Zeit bis zur nächsten regelmäßigen Erneuerungswahl des Bürgerausschusses einen Stellvertreter zu wählen.

Zu dieser Wahl, welche Freitag den 15. Juni d. J., nachmittags von halb 4 bis 4 Uhr, im großen Rathssaal stattfindet, laden wir sämtliche Herren Mitglieder des Bürgerausschusses ergebenst ein.

Wählbar sind alle Stadtbürger, deren Bürgerrecht nicht ruht, mit Ausnahme:

- a. derjenigen Beamten und Mitglieder von Behörden, welchen die staatliche Aufsicht über die Stadt übertragen ist,
- b. der Stadträte und
- c. der besoldeten Gemeindebeamten.

Karlsruhe den 7. Juni 1906.

Der Stadtrat: Siegrist, Sachver.

Bau-Ingenieurs

dem hiesigen städtischen Tiefbauamt ist die Stelle eines durch einen Regierungsbauamtmann alsbald zu besetzen. Bewerber wollen ihre Gesuche mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter Angabe der Gehaltsansprüche bis spätestens 1. Juli 1906 bei der unterzeichneten Stelle einreichen.

Karlsruhe den 8. Juni 1906. Städt. Tiefbauamt, 2886/4

Unentgeltliche Rechtsanwaltschaft für Frauen.

Ahndung. Der ehemalige ist kein eigentlicher Verbrecher, selbst nicht im Sinne des Gesetzes. Er ist ein Opfer, bei dessen Weib er ertrinkt.

Bekanntmachung.

Nr. 12862. Die Herren Mitglieder des Bürgerausschusses werden hierdurch zu einer öffentlichen Versammlung auf Freitag den 15. Juni d. J., nachmittags 4 Uhr, in den großen Rathssaal ergebenst eingeladen.

Vereinigung der Gemeinden Beiertheim, Büppert u. Rinsheim mit der Stadtgemeinde Karlsruhe.

Vor der Sitzung — von halb 4 bis 4 Uhr — finden die Wahl von 6 Mitgliedern des Verwaltungsrats des Badehauses und die Wahl eines Stellvertreters für den mit Tod abgegangenen Stadtvorordneter, Herrn Privatier Karl Voos, statt.

An derzeit zahlreiche Mitglieder des Bürgerausschusses von hier abwesend sind, werden die anwesenden Herren dringend ersucht, sich möglichst vollständig zur Bürgerausschussung einzufinden.

Karlsruhe den 6. Juni 1906.

Der Oberbürgermeister: J. B. Siegrist, Sachver.

Freiburg Saalbau Wiehre Freiburg

Ecke Bromberg- und Bastusstraße empfiehlt sich den titl. Gewerkschaften und Vereinen zur Abhaltung von Versammlungen, Festlichkeiten und Anlässen jeder Art.

Großer Saal für 500 Personen.

Schönes Nebenzimmer für Vorstandssitzungen.

Vorzügliches Bierbier und Rathäferbräu München. Reine Weine. Speisen aller Art. 2911.12

Achtungsvoll Karl Frey.

Der beste Erwerb für Hausindustrie ist ihrer vielen Vorteile wegen eine Strickmaschine.

Ausserordentliche Leistungsfähigkeit, große Nadelspannung, Vermeidung von Fallmatten, große Nadelspannung, Strickunterstützung gratis.

Maschinen stets vorrätig am Lager. Schwinn & Ehrfeld, Karlsruhe, Telefon Nr. 102. Kaiserstraße 99 (früher Kaiserparade)

Alleinverkauf der berühmten Strickmaschine. E. Dubled, Convent (Schweiz), Weltausstellung Paris 1906 Grand Prix (höchste Auszeichnung).

Mosel Sprudel

Bestes kohlenstoffreiches Tafelwasser

Generalvertrieb Leop. Gräber, Hardtstrasse 27.

Bestes kohlenstoffreiches Tafelwasser

Generalvertrieb Leop. Gräber, Hardtstrasse 27.

Bestes kohlenstoffreiches Tafelwasser

Generalvertrieb Leop. Gräber, Hardtstrasse 27.

Jagdrad

ist und bleibt das beste deutsche Fahrrad! Präzisionsarbeit ersten Range! 1. d. 2. und 3. Jahre schriftliche Garantie. Fahrräder von Mk. 54.— an.

Mit Doppelstocklager von Mk. 60.50 an Pneumakammeln Mk. 3.30, Luftschicht 2.30, Accylenlenker 1.00, Glocken 0.15, Ketten 1.40, Pedal 1.00, Luftpumpen 0.35, Sattel 1.75, Nähmaschinen 22.—, Sonstige Haushaltsgegenstände sowie Jagdgewehre, Scheibenbüchsen, Teleskope, Luftgewehre, Pistolen, und Revolver unersch. billig.

Verkauf direkt an Private, ohne Zwischenhandel. Auf Wunsch Ansichtsendung. Hauptkatalog senden an jedermann gratis und franko die Deutsche Waffen- und Fahrradfabriken in Krefeldens (Rhein) No. 472

Schallers Teespitzen

aus garantiert reinen Tees, Staubfrei, abgefüllt:

per Pfund | per 1/2 Pfund
N. 090 | N. 025
" 1.40 | " 0.35
" 1.80 | " 0.45
" 2.60 | " 0.65

Wiederverkäufer entsprechenden Rabatt. Bitte überall verlangen. 1995

Carl Schaller, Teegrosshandlung, Erbrprinzenstraße 38.

Zöpfe und Haareinlagen

werden billigst angefertigt; ausgefallene Haare können dazu verwendet werden. 2178.10

M. Bierreth, Friseur, Luisenstraße 36.

Wein.

Kaiserstühler von 50 J an

Rotwein von 60 J an per Liter. Im Faß:

Weisswein von 40 J,

Rotwein von 50 J an per Liter.

C. L. Sickinger, Marimstr. 85, Telefon 1406.

Selowsky's „Bolero“

feinste

2 Pfg.

Zigarette.

778.25

Gesetzlich geschützt!

Nur Handarbeit!

Fahrrad-Reparaturen

aller Art.

Großes Lager in neuen und gebrachten Fahrrädern. Reparaturwerkstätte mit elektr. Krafttrieb.

J. Streh, Mechaniker, Leopoldstraße 4 b.

Bims die Hand

Abrador

Heirats-papiere besorgt und Guaden: H. Gengenbach, Knechtelstr. 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

von Herrn, dafür zu sorgen, daß der Hof seiner...
Kreuzer gegen die Organisation nicht allzu üppig...
Kreuzer gegen die Organisation nicht allzu üppig...
Kreuzer gegen die Organisation nicht allzu üppig...

einmal kurzfristige Dame von Neuenheim. Auf der...
Landstraße gegen Hagedornen erblickte sie einen kleinen...
Landstraße gegen Hagedornen erblickte sie einen kleinen...

meister Wilhelm Schleich aus Karlsruhe. 12. Land...
nrat Friedrich Wörmann aus Schönen. 18. Waisen...
nrat Friedrich Wörmann aus Schönen. 18. Waisen...

* Ein Radfahrer kam gestern Mittag (14. d. d.)...
und Eitlingerstraße unter ein gerade vorbeifahrendes...
und Eitlingerstraße unter ein gerade vorbeifahrendes...

Freiburg. 12. Juni.
- Genossen, erscheint heute Abend vollständig...
in Saalbau-Viereck. Bringt eure Bekannten mit.

Aus dem Reiche.
Wahlhausen i. W. 12. Juni. Plünderung...
und Brandstiftung. In der letzten Nacht brannte...
und Brandstiftung. In der letzten Nacht brannte...

Heute Abend
Protest-Versammlung
im Kolosseum.
Sind bei dem Aufbruch der Fronleichnamstäre be...
schäftigt. Das ist echt christliche Wahrnehmung der...
Interessen der organisierten Zimmerer. Was sagen...
dazu die christlichen Gewerkschaften?

Ausland.
Allgemeines.
Frankreich. In der Delegiertenkammer warf...
gestern Jaures der Regierung vor, sie befolge ge...
genüber den Arbeitern eine Politik der Unter...
drückung; sie habe den Auslands im Departement...
Pas de Calais benutzt, um das Proletariat mit...
militärischer Hebermacht zu erdrücken.

Freiburg. 12. Juni.
- Genossen, erscheint heute Abend vollständig...
in Saalbau-Viereck. Bringt eure Bekannten mit.

Aus der Residenz.
Karlsruhe, 13. Juni.
Liquidation des Konsumvereins.
In dem Augenblick, in welchem unsere hiesigen...
Leser die heutige Nummer des Volksfreud in die...
Hand bekommen, hat, wie man uns mitteilt, die...
geschlossene Liquidation des Konsumvereins Karlsruhe...
den Konsum angemeinert. Damit ist die längst...
bestehende Katastrophe eingetreten, die aufzuhalten...
man sich in den letzten Monaten mit großer...
Eingebung bemüht hat.

Heute Abend
Protest-Versammlung
im Kolosseum.
Sind bei dem Aufbruch der Fronleichnamstäre be...
schäftigt. Das ist echt christliche Wahrnehmung der...
Interessen der organisierten Zimmerer. Was sagen...
dazu die christlichen Gewerkschaften?

Letzte Post.
Wegen Aufreizung durch einen Artikel...
zum 21. Januar war bekanntlich Genosse Rebauff...
Bermer in Haft i. d. U. in Untersuchungshaft ge...
nommen worden und der Weiser und 3 Sege...
r waren in Zeugniszwangshaft. Diese wurden auf...
Befehl des Reichsgerichtspräsidenten, Berner gegen 5000...
Mark freigelassen.

Freiburg. 12. Juni.
- Genossen, erscheint heute Abend vollständig...
in Saalbau-Viereck. Bringt eure Bekannten mit.

Aus der Residenz.
Karlsruhe, 13. Juni.
Liquidation des Konsumvereins.
In dem Augenblick, in welchem unsere hiesigen...
Leser die heutige Nummer des Volksfreud in die...
Hand bekommen, hat, wie man uns mitteilt, die...
geschlossene Liquidation des Konsumvereins Karlsruhe...
den Konsum angemeinert. Damit ist die längst...
bestehende Katastrophe eingetreten, die aufzuhalten...
man sich in den letzten Monaten mit großer...
Eingebung bemüht hat.

Heute Abend
Protest-Versammlung
im Kolosseum.
Sind bei dem Aufbruch der Fronleichnamstäre be...
schäftigt. Das ist echt christliche Wahrnehmung der...
Interessen der organisierten Zimmerer. Was sagen...
dazu die christlichen Gewerkschaften?

Letzte Post.
Wegen Aufreizung durch einen Artikel...
zum 21. Januar war bekanntlich Genosse Rebauff...
Bermer in Haft i. d. U. in Untersuchungshaft ge...
nommen worden und der Weiser und 3 Sege...
r waren in Zeugniszwangshaft. Diese wurden auf...
Befehl des Reichsgerichtspräsidenten, Berner gegen 5000...
Mark freigelassen.

Freiburg. 12. Juni.
- Genossen, erscheint heute Abend vollständig...
in Saalbau-Viereck. Bringt eure Bekannten mit.

Aus der Residenz.
Karlsruhe, 13. Juni.
Liquidation des Konsumvereins.
In dem Augenblick, in welchem unsere hiesigen...
Leser die heutige Nummer des Volksfreud in die...
Hand bekommen, hat, wie man uns mitteilt, die...
geschlossene Liquidation des Konsumvereins Karlsruhe...
den Konsum angemeinert. Damit ist die längst...
bestehende Katastrophe eingetreten, die aufzuhalten...
man sich in den letzten Monaten mit großer...
Eingebung bemüht hat.

Heute Abend
Protest-Versammlung
im Kolosseum.
Sind bei dem Aufbruch der Fronleichnamstäre be...
schäftigt. Das ist echt christliche Wahrnehmung der...
Interessen der organisierten Zimmerer. Was sagen...
dazu die christlichen Gewerkschaften?

Letzte Post.
Wegen Aufreizung durch einen Artikel...
zum 21. Januar war bekanntlich Genosse Rebauff...
Bermer in Haft i. d. U. in Untersuchungshaft ge...
nommen worden und der Weiser und 3 Sege...
r waren in Zeugniszwangshaft. Diese wurden auf...
Befehl des Reichsgerichtspräsidenten, Berner gegen 5000...
Mark freigelassen.

